

Walter Gräf - ein Pionier im lokalen Naturschutz in Hessen

Der Vorsitzende der Gruppe für Naturschutz und Vogelkunde in Wildeck (Kreis Hersfeld-Rotenburg), Walter Gräf, wurde am 28. März 1994 sechzig Jahre alt. Bei der Festveranstaltung trafen sich Naturschützer aus Hessen und Thüringen, die mit Gräf in seiner dreißigjährigen Naturschutz­tätigkeit zusammengearbeitet haben. Kompetente Redner, vom Fachminister Jörg Jordan bis zum örtlichen Bürgermeister Willi Müller, würdigten die sehr vielseitige erfolgreiche Tätigkeit. Für eine Naturschutzarbeit auf Gemeindeebene kann die engagierte Tätigkeit von Walter Gräf als Beispiel dienen.

Der Mensch im Mittelpunkt der Naturschutzarbeit

Gräf ging bei seiner Naturbetrachtung zunächst vom Menschen aus, der durch seine Tätigkeit im Umgang mit der Natur seine Lebensqualität verbessert. Hieraus ergab sich die Erkenntnis, daß der Mensch die Natur braucht - die Natur den Menschen aber nicht. Bei der in erster Linie auf den Menschen bezogenen Naturschutz­tätigkeit legte Gräf großen Wert auf eine Akzeptanz und eine Einbindung der Tätigkeit in die eigene Familie und in die Familien seiner Mitarbeiter. Eine Isolation oder Ausgrenzung bestimmter Einzelpersonen oder Gruppen im Naturschutz gab es bei Gräf nicht. Gräf hatte den großen Vorzug, daß er von Hause aus handwerkliche Fähigkeiten hatte und alle Probleme zunächst handwerklich und praktisch zu lösen versuchte. Die juristische und verwaltungsmäßige Regelung delegierte er oder überließ sie den Fachbehörden. Bei der Verwirklichung der zahlreichen Naturschutzprojekte wurde er von dem Wunsch geleitet:

"Gott gebe mir Einsicht, hinzunehmen, was nicht zu ändern ist, Mut, zu ändern, was ich ändern kann, und Weisheit, zwischen beiden zu unterscheiden."

Die Vereinsarbeit

Die Vereinsarbeit unter der Leitung von Gräf seit der Gründung im Jahr 1964 erfolgte im Rahmen der örtlichen Gruppe des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV), die sich bereits 1972 einen anderen Namen gab, der der Aufgabenstellung besser angepaßt war: Gruppe für Naturschutz und Vogelkunde. Die Gruppe benannte neben zuständigen Personen für die Kernaufgaben im Vorstand (1. u. 2. Vorsitz, Schriftführung und Kassenführung) für den erweiterten Vorstand Obmänner für Jugendarbeit, Geräte, Wetterstation, Eulen, Nistkästen, Zeichnungen und Grafiken, Wandern, Fischerei, Schafhaltung und später auch für Großgeräte wie Moorbagger und Planierraupe. Die Gruppe nahm den Charakter eines Handwerks- und Landwirtschaftsbetriebes an. Für die Biotoppflege und Biotopgestaltung wurden folgende Geräte beschafft: je ein Frontmäher, Kreiselmäher, Miststreuer, Schlepper, Ladewagen, Planierraupe, Moorbagger, Heuwender, Stromaggregat zum Schafescheren, Stromaggregat mit Boot und Elektrofischgerät, Allradschlepper, Hochdruckpresse, Scheibenmähwerk, Einachskipper und 2 Motorsensen. 1980 wurde für diese Geräte eine Halle gebaut. Mit diesem nötigen Maschinenpark werden sämtliche Pflegemaßnahmen in eigener Regie in den Naturschutzgebieten Aue und Rhäden durchgeführt. Ab 1982 wurde eine Herde der bedrohten Schafrasse Weiße Hornlose Heid-

schnucke (Moorschnucke) angeschafft und zur Grünlandpflege eingesetzt. Von den 300 Mitgliedern der Gruppe sind ca. 60 aktiv.

Die Fülle der Aufgaben wurde bei monatlichen Vorstandssitzungen und einer Mitgliederversammlung je Jahr und zahllosen Arbeitseinsätzen geregelt. Die Motivation für die umfangreiche Naturschutzarbeit wurde auch durch Feiern mit zünftiger Blasmusik gefestigt. Die Geburtsstunde der jetzigen Obersuhler Blasmusik war im Jahr 1975, als sich spontan Obersuhler Musiker anlässlich des Kirmesumzuges auf dem Motivwagen der Obersuhler Vogelschutzgruppe einfanden. Als fester Bestandteil des Vereinslebens - zunächst als NSG-Band - sorgte die junge Kapelle oft für Stimmung in fröhlicher Runde. 1986 machte sich die heute landesweit bekannte Obersuhler Blasmusik aus vereinsrechtlichen Gründen selbständig. In ihrem Emblem führt sie den Weißstorch. Sie wird heute von Gräfs jüngsten Sohn Thorsten geleitet und kann im Jahre 1995 auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken.

Die wichtigsten Naturschutzprojekte

Der Rhäden von Obersuhl, seit 1973 Naturschutzgebiet, ist das größte Naturschutzprojekt der Gruppe. Es wurde aus Brachflächen mit Krautfluren und Rainfarnbeständen zu einem der bedeutendsten Feuchtgebiete in Hessen entwickelt. Das Gebiet war bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts ein ausgedehntes, fischereilich genutztes stehendes Gewässer, das 1859 trockengelegt wurde, um eine extensive landwirtschaftliche Grünlandnutzung zu ermöglichen. Ab 1970 erfolgte die Planung und Umsetzung des Schutzkonzepts, anfangs mit nur geringen Landesmitteln. 1976 wurde das erste Windschöpfrad zur Sicherung der Wasserzufuhr zu zwei neu angelegten Seen eingesetzt. Im gleichen Jahr erfolgte die Einweihung des Beobachtungsstandes, der mit Unterstützung des Bundesgrenzschutzes gebaut wurde. Zahlreiche Besucher besichtigten den Rhäden von Obersuhl, schon im Jahr 1979 kamen 21 Reisebusse.

Im Laufe der Jahre wurden weitere Flächen angekauft und Gewässer gestaltet, und 1985 erfolgte die Ausweisung des 113 ha großen Naturschutzgebietes "Rhäden von Obersuhl und Bosserde". Weitere Bemühungen zur Biotopgestaltung konzentrierten sich auf die "Aue von Obersuhl".

Ab 1980 wurde ein Naturschutzzentrum geplant, um die ca. 2000 Besucher im Jahr besser informieren zu können. In einem zweistöckigen Fachwerkhäus können sich Besucher von April bis Oktober sonntags von 10.00 bis 12.00 Uhr (und nach Vereinbarung) über Naturschutz im Werratal informieren.

Biotop- und Artenvielfalt als Bilanz der Arbeit

Durch die Bemühungen der Gruppe konnten folgende Biotope geschaffen oder wiederhergestellt werden:

Feldgehölze und Auenwald, Ruderalflächen, Hochstaudenfluren und Brachen, Kiesbänke, extensiv genutzte Weiden und Wiesen, Röhrichte, Naß- und Feuchtwiesen, periodisch trockenfallende Schlammflächen, Flach- und Tiefwasserflächen, Wassergräben, Tümpel und Sümpfe.

Als Brutvögel konnten sich folgende seltene oder charakteristische Arten ansiedeln: Haubentaucher, Zwergtaucher, Graureiher, Weißstorch, Krickente, Tafelente, Reiherente, Löffelente, Rohrweihe, Rebhuhn, Wasserralle, Tüpfelralle, Teichralle, Bleßralle, Kiebitz, Bekassine, Kleinspecht, Schafstelze, Wiesenpieper, Neuntöter, Schlagschwirl, Sumpfrohsänger, Teichrohsänger, Gelbspötter, Schwarzkehlchen, Braunkehlchen,

Beutelmeise, Rohrammer und Pirol. Die Feuchtgebiete sind weiterhin Trittstein für zahlreiche durchziehende Vogelarten.

Die Gesamtinvestitionen der Naturschutzmaßnahmen in Obersuhl betragen 1,8 Mio DM, von denen 647.000,- DM aus Vereinsmitteln und durch Arbeitsleistungen der Gruppe erbracht wurden. Eine Leistung, die in der Bundesrepublik beispiellos sein dürfte.

Die Arbeit von Walter Gräf und seiner Gruppe wurde von vielen Institutionen unterstützt, die teilweise hier auch ihre Landesversammlungen abgehalten haben. Fachbezogen sind dies vor allem die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz, die Staatliche Vogelschutzwarte Frankfurt, die Stiftung Hessischer Naturschutz, der WWF Deutschland und die für Naturschutz zuständigen Fachbehörden.

Walter Gräf hat mit der Arbeit seiner Gruppe nicht nur in der Gemeinde Wildeck Anerkennung gefunden, sondern sehr vielen Natur- und Vogelschützern in der Bundesrepublik Motivation für den Naturschutzeinsatz vermittelt.

Literatur

BAUER, W., GRÄF, W., GREBE, K. und KRAPP, G., 1982: Die Entwicklung des Naturschutzgebietes "Rhäden von Obersuhl" bei Wildeck-Obersuhl (Landkreis Hersfeld-Rotenburg). Vogel u. Umwelt 2: 15-32.

GRÄF, W., SCHMIDT, H.-J. und SCHLOSSER, G., 1989: 25 Jahre Vogel- und Naturschutz in Obersuhl 1964-1989.



Vorstandsmitglieder des erweiterten Vorstandes der Gruppe für Natur- und Vogelkunde Wildeck e. V.
(Foto H. Wagner)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz in Nordhessen](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [14 1994](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Lothar

Artikel/Article: [Walter Gräf - ein Pionier im lokalen Naturschutz in Hessen
57-59](#)